

Transformative Klimamaßnahmen

Klimamaßnahmen waren in der Vergangenheit selten ausreichend wirksam, um CO₂-Emissionen nachhaltig zu senken. Angesichts der sich zuspitzenden Klimakrise braucht es daher Maßnahmen, die in der Lage sind, **Transformationen, d.h. grundlegende Veränderungen**, anzustoßen, allen voran bei Siedlungsentwicklung, Wohnen und Verkehr, die zu den größten Emissionstreibern gehören. Die bisherige Erfahrung zeigt, dass weder pragmatische noch radikale Maßnahmen transformativ wirkten: Radikale Maßnahmen allein waren schwer *umsetzbar*, wie z.B. die notwendige Senkung von Wohnflächen. Pragmatische Maßnahmen allein waren demgegenüber kaum *wirksam*, wie z.B. Vorzeigeprojekte engagierter Einzelner. Transformativ sind hingegen **Maßnahmenbündel, die pragmatische und radikale Veränderungen verbinden**. Sie werden dadurch transformativ, dass sie **wirksam** und **umsetzbar** sind. So kann beispielsweise die Wiederbelebung von Ortszentren mit kleinen Maßnahmen wie Kulturveranstaltungen beginnen, die von Akteur:innen vor Ort initiiert werden. Dies kann schnell zu spürbaren Veränderungen wie einer verbesserten Aufenthaltsqualität, reduziertem Leerstand und einer gestärkten lokalen Wirtschaft führen. Kleine pragmatische Schritte, die breit unterstützt werden, stärken kurzfristig Nahversorgung und erleichtern langfristig radikalere Veränderungen, z.B. hin zu einem emissionsarmen Mobilitätssystem mit aktiver Mobilität (zu Fuß gehen, Radfahren). Transformative Klimamaßnahmen sind daher **Maßnahmenbündel**. Sie zeichnen sich durch fünf Merkmale aus:

1. Klimafreundliche Rahmenbedingungen schaffen

Zurzeit ist es für Einzelne schwer, klimafreundlich zu leben. So wird z.B. das Wohnen in einem Einfamilienhaus mit Garten staatlich gefördert, obwohl dieses „Wohnen im Grünen“ die Klimakrise beschleunigt, v.a. durch Flächeninanspruchnahme und Bodenversiegelung, hohe Infrastrukturkosten und erzwungene Mobilität. Für ein klimafreundliches Leben braucht es andere Rahmenbedingungen, z.B. durch Ortskernbelebung und eine ökosoziale Steuerreform. Dies erfordert koordiniertes und zielorientiertes Handeln verschiedener Akteur:innen, die **zusammen das Gemeinwesen gestalten**. Z.B. führen transformative raumplanerische Maßnahmen zu kompakten Siedlungen. Diese erleichtern emissionsärmere Routinen durch qualitativ voll verdichtetes, leistbares Wohnen, weniger Bodenversiegelung, verminderten Verkehr und Energieverbrauch sowie vermehrte Nutzung erneuerbarer Energien.

2. Auf verschiedenen Ebenen und gut vernetzt handeln

Transformative Klimamaßnahmen wollen bestehende Verhältnisse verändern, indem sie **Handlungsspielräume auf verschiedenen Ebenen** ausnützen: von der Gemeinde, dem Land und Bund bis hin zur EU. Transformative Klimamaßnahmen brauchen gut vernetzte Unterstützer:innen und Initiativen auf allen Ebenen, damit sowohl Druck von unten gemacht wird als auch Veränderung von oben eingeleitet werden. Es geht nicht ohne engagierte Bürger:innen und innovative Unternehmen, die wiederum auf mutige öffentliche Entscheidungsträger:innen angewiesen sind. Zivilgesellschaftliche Eigeninitiativen wie ein gemeinschaftliches Wohnprojekt mit Passivhäusern wird *wirksamer* durch finanzielle und organisatorische Förderung öffentlicher Einrichtungen auf verschiedenen Ebenen.

3. Klimapolitische Ziele erweitern

Damit Klimamaßnahmen transformativ wirken, sind sie mit **ökologischen und sozialen Zielen zu verbinden**. Dazu gehört in Zeiten des Umbruchs zuallererst, die soziale Absicherung zu gewährleisten, gleichzeitig aber zu beginnen, anders zu leben, zu arbeiten und zu wirtschaften. Transformativ sind Klimamaßnahmen, die ein **klimafreundliches Leben** ermöglichen, d.h. nicht nur Treibhausgase verringern, sondern auch möglichst vielen hier, jetzt und in Zukunft ein gutes und sicheres Leben ermöglichen. Solche erweiterte Klimaziele beziehen sich neben der Emissionsminderung (z.B. Dekarbonisierung) und kontextbezogener Klimawandelanpassung (z.B. Begrünung zum Hitzeschutz) auch auf weitere ökologische Ziele (z.B. Biodiversität) und soziale Politikfelder (z.B. soziale Dienstleistungen dezentral anzubieten).

4. Emissionen und negative Klimafolgen vermeiden

Das Vermeiden schädlicher Handlungen ist die wirksamste Klimamaßnahme. Sie wirkt schon kurzfristig, wenn Emissionen vermieden und die Widerstandsfähigkeit gegenüber unvermeidbaren Klimafolgen gestärkt wird. Emissionen zu vermeiden, spart oftmals auch Geld und reduziert Abhängigkeiten, z.B. von Rohstoffimporten, oder Kosten für das Auto. Die Vermeidung von Emissionen durch eine gemischte, flächenschonende und verdichtete Bebauung, die Alltagswege verkürzt, erhöht die Aufenthaltsqualität von Räumen, die allen zur Verfügung stehen, und erleichtert die Veränderung des Mobilitätssystems. Bei Verkehrswegen, die nicht vermieden werden können, z.B. dem Pendeln zum Arbeitsplatz, ist es erstrebenswert, den verbleibenden Verkehr auf effizientere und flächensparende Verkehrsformen wie öffentliche Verkehrsmittel oder Sharing-Modelle zu verlagern. Gleichzeitig wird die Verletzlichkeit gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels, z.B. Starkregen und Hitze, verringert, indem unversiegelte Versickerungsflächen und Grünräume zur Kühlung bereitgestellt werden.

5. Grundversorgung sichern – Überkonsum und Überproduktion einschränken

Klimapolitik ist Verteilungspolitik. Es ist ein wesentliches Klimaziel, dass die Befriedigung grundlegender Bedürfnisse Vorrang hat vor dem Überkonsum weniger. Da angesichts vielfältiger Krisen das Bedürfnis nach Sicherheit steigt, sind nur Maßnahmenbündel *transformativ*, die soziale Absicherung gewährleisten. Viele *wünschenswerte* und *wirksame* ökologische Maßnahmen werden erst *umsetzbar*, wenn gleichzeitig Wohnen leistbar bleibt, Arbeitsplätze gesichert werden und die Entlohnung fair ist. Angesichts eines beschränkten Kohlenstoffbudgets und beschränkter finanzieller Möglichkeiten kann dies nur gesichert werden, wenn gleichzeitig die Überproduktion und der Überkonsum an Gütern und Emissionen reduziert wird. Es braucht **Produktion- und Konsumkorridore, die ein Minimum an Grundversorgung sichern und ein Maximum an Produktion und Konsum festlegen.** Solche Korridore sind **klimagerecht**: Diejenigen, die über mehr Einkommen und Vermögen verfügen und überdurchschnittlich viele Ressourcen und Emissionen verbrauchen, leisten einen größeren Beitrag zum Klimaschutz und zur Finanzierung der Grundversorgung für alle.

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Rahmen des Programms ACRP durchgeführt.